

'Überblick'

Markus Wilke



Abb. Titel: „Red Cans“ (Ausschnitt), Acryl auf Leinwand, 50 x 60 cm, 2013

‘Überblick’

Eine retrospektive Dokumentation der Arbeiten 2006 bis 2013
anlässlich der Ausstellung „Überblick“, von Markus Wilke
in der Galerie Griesshaber in Tübingen
vom 06.07. - 27.07.2013



„Yo“ (Selbstportraits), Acryl auf Mischgewebe, je 90 x 60 cm, 6tlg., 2010

Spielarten der Figuration – Malerei von Markus Wilke

Der vorliegende Band versammelt Gemälde und Arbeiten auf Papier des Künstlers Markus Wilke aus den Jahren 2006 bis 2013. Schon in jungen Jahren wandte sich Wilke dem Bereich kreativen Arbeitens zu, beschäftigte sich zunächst mit der angewandten Kunst und absolvierte eine Ausbildung zum Schauwerbegestalter. Damit einhergehend entstanden freie malerische Arbeiten in der anspruchsvollen Technik der Ölmalerei, die er bereits 1975 in einer Einzelausstellung präsentierte. Durch seine Tätigkeit im angewandten Bereich als Werbegrafiker und Schaufenstergestalter beschäftigte er sich intensiv mit gesellschaftsrelevanten Themen, die schließlich auch Eingang in sein freies malerisches Oeuvre fanden. Vor allem der Umgang des Menschen mit dem ihm Anvertrauten – seien es die Natur oder die Überreste der Konsumgesellschaft – kommt in den Arbeiten zum Ausdruck. Die menschliche Figur selbst ist allerdings in wenigen Werken auf der Leinwand präsent. Es ist zumeist die von menschlichem Tun geprägte Umgebung, die zu sehen ist, welche allerdings den Menschen stets unterschwellig heraufzubeschwören scheint. Die Bilder Markus Wilkes, welche er überwiegend in Acrylfarbe umsetzt, erzählen daher Geschichten. Werfen Fragen auf nach den Dingen, die hinter der sichtbaren Welt liegen und werfen Fragen auf nach der Realität, die Ausgangspunkt seines Schaffens ist. Insofern ist Wilke konsequenterweise im Figurativen beheimatet, flüchtet nicht ins vergeistigt Abstrakte, sondern bezieht Stellung.

Mit dieser Haltung steht der Maler in der Tradition der „Neuen Figuration“, einer Richtung, die in der Bundesrepublik vor allem durch die Schüler HAP Grieshabers an der Karlsruher Kunstakademie vertreten war – Horst Antes, Walter Stöhrer oder Dieter Krieg sind hier zu nennen. Bereits in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre entstand diese deutliche Gegenbewegung zum US-amerikanischen Abstrakten Expressionismus, die sich in Auseinandersetzung mit dem in Europa vorherrschenden gestischen Informel herauskristallisierte. Der von Markus Wilke sehr geschätzte Dieter Krieg thematisierte in den Nachkriegsjahrzehnten noch den existentiell gemarterten Menschen auf der Suche nach Wiederherstellung von Identität. Später gelangte Krieg zur malerischen Darstellung überdimensionaler Objets trouvés, welche er durch die distanzierende Methode der Vergrößerung als malerische Erfindung deutlich machte und die Sinnlichkeit der Malerei durch stark pastosen und gestischen Farbauftrag betonte. Wenngleich die figurative Malerei Markus Wilkes nun nicht den extremen malerischen Gestus aufweist, so ist sie doch keinesfalls als kühl und fotorealistisch zu bezeichnen. Der Künstler verwendet zwar selbst aufgenommenes fotografisches Material als Vorlage, projiziert es jedoch nicht zur bloßen, handwerklich perfekten Umsetzung mit dem Beamer auf die Leinwand, sondern greift mitunter auf die traditionelle, aus der Freskomalerei stammende Technik der Quadrierung zurück. So überträgt er das Motiv in den richtigen Proportionen und kann die dominierenden Farben vorab im jeweiligen Quadrat positionieren. Vor allem aber lässt er bestimmte Details bewusst nur andeutungsweise stehen und dem Betrachter dadurch die Aufgabe zukommen, durch synthetisches Sehen die aufgezeigten Dinge zu ergänzen. Bereits die Vorarbeit des Fotografierens ist ein kreativer Akt, bei dem durch Motivauswahl und -ausschnitt wichtige Entscheidungen für die Umsetzung in die Malerei getroffen werden.

Die fotografische Vorlage ist für den Maler allerdings nicht zwingend. Motive, Details werden hinzugefügt oder weggelassen, Farben betont und ergänzt, wodurch eine eigene Sicht der Wirklichkeit auf der Leinwand offenbar wird. Der Bildgegenstand ist nicht gleich Realität, sondern entspringt der Vorstellungskraft des Kunstschaffenden. Dass es sich bei den Arbeiten stets um gemalte Bilder handelt, machen aber noch ganz andere Aspekte deutlich. Einerseits die zart pastose Verwendung der Farbe, die in ihrer Materialität sichtbar auf der Leinwand aufsitzt und eben nicht eine glatt-sterile Wirkung hinterlässt. Andererseits der Einbezug des Zufalls als Arbeitsmethode. Wilke legt die noch von Farbe nassen Leinwände, die er parallel bearbeitet, mit der bemalten Fläche aufeinander, wodurch Farbschlieren an nicht geplanten, zufälligen Stellen entstehen. Dadurch manifestieren sich auf der Bildoberfläche auch abstrakte Elemente, die trotz des gegenständlichen Motivs an Gestisch-Informelles denken lassen. Das Realismuskonzept, welches der Malerei Markus Wilkes zugrunde liegt, ist nicht zu verwechseln mit dem Realismus als Stillbegriff, sondern „als eine Methode der Annäherung an die Wirklichkeit mit ästhetischen Mitteln.“¹ Bereits der ungarische Philosoph Georg Lukács definierte 1948 Realismus folgendermaßen: „Jeder bedeutende Realist bearbeitet – auch mit den Mitteln der Abstraktion – seinen Erlebnisstoff, um zu den Gesetzmäßigkeiten der objektiven Wirklichkeit, um zu den tiefer liegenden, verborgenen, vermittelten, unmittelbar nicht wahrnehmbaren Zusammenhängen der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu gelangen.“²

Ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben, wird in den jüngsten Arbeiten aus dem Jahr 2013 der Umgang mit den Überresten unserer Gesellschaft reflektiert. Der etwas sarkastisch anmutende Titel der Arbeit *Thanks Giving* (S. 57) verweist auf die traditionelle christliche Feier nach der Ernte im Herbst, bei der Gläubige ihrem Gott für die Gaben der Ernte danken. Die Darstellung allerdings zeigt jene „Früchte“, die sich in den Müllhalden unserer Republik ansammeln: Überreste einer Gesellschaft, die konsumiert und entsorgt werden, ohne den Gütern eine angemessene Wertschätzung entgegenzubringen. Genau jene Wertschätzung aber scheint Markus Wilke den Dingen zurückzugeben. Die zweiteilige Arbeit zeigt Abfälle in gelben und transparenten Müllsäcken, teils noch neuwertig erscheinend. Durch den Bildausschnitt einer Nahaufnahme wird das Motiv dem Betrachter geradezu entgegengeschleudert – keine Horizontlinie, kein distanzierender Bildvordergrund schafft Abstand. Es ist allerdings nicht der Geruch von Verwesung, der von diesem Bild ausgeht, sondern vielmehr der starke Eindruck heller, schimmernder, mitunter transparenter Farben. Eintauchend in ein buntes Durcheinander prall gefüllter Säcke, welches nur darauf zu warten scheint, adäquat recycelt zu werden, nimmt das betrachtende Gegenüber ein visuelles Bad in einer „all over“-Bearbeitung der Bildfläche, die in all ihrer Gegenständlichkeit das abstrakte „Action Painting“ der amerikanischen Heroen der Nachkriegszeit paraphrasiert. Während die Serie *What remains* von 2013 feine, lasierende Farben mit nur hier und da aufblitzenden kräftigen Farbkontrasten darbietet, sind die Werkgruppen der Jahre 2006 bis 2010 zumeist von kräftig leuchtenden Komplementär-

kontrasten bestimmt, die mitunter den vorgegebenen Motiven geschuldet sind. Die sonnigen Farben der Karibik bestimmen etwa die Werke der *Hispaniola-und Gomera-* Serie (S. 14/15) ebenso wie das grell-spielerisch vierteilige Selbstporträt *Yo* (S. 4). Aber auch der heimische Friedhof erstrahlt in einer kräftigen, an die Pop Art der sechziger Jahre erinnernden Farbigkeit.

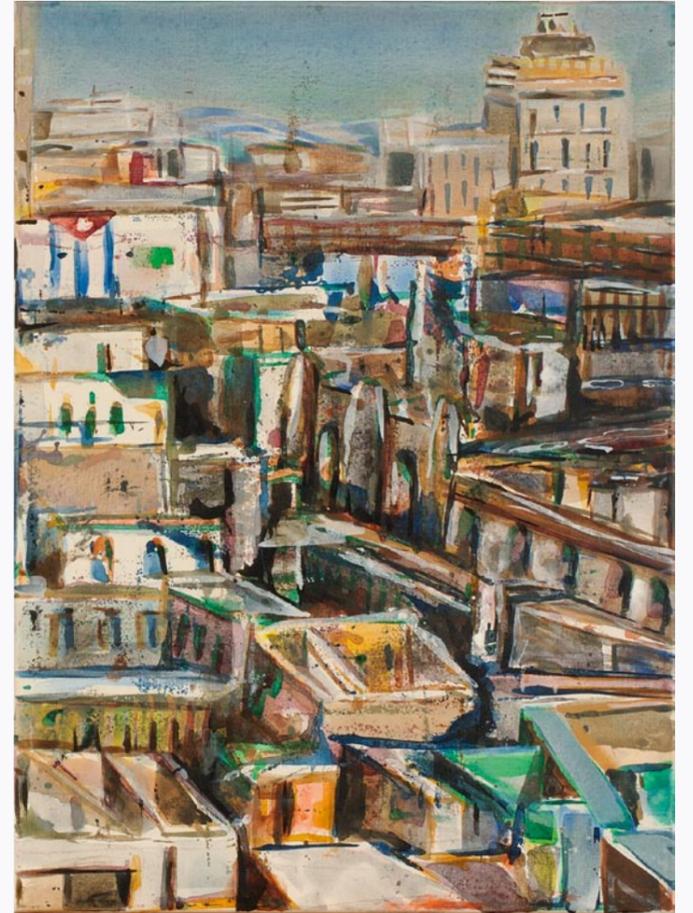
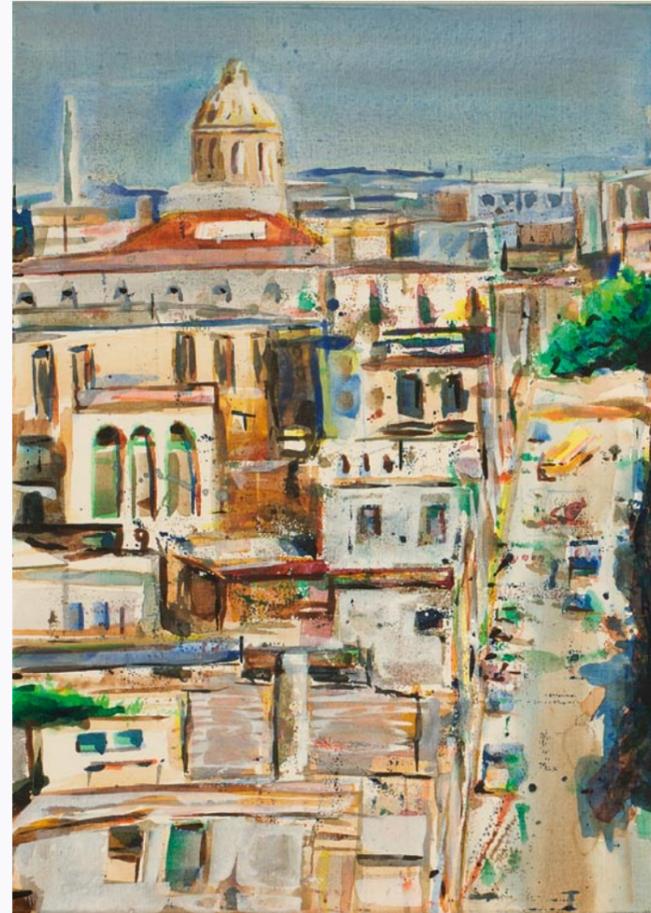
Wie zahlreiche Arbeiten des Künstlers greift auch das Tryptichon *In Reih und Glied* von 2010 (S. 20) die dreigeteilte Bildform mittelalterlicher Altäre auf, was anlässlich des Motives von Grabsteinen, die an Tod, Erinnerungskultur und religiöse Vorstellungen des Jenseits denken lassen, besonders angemessen erscheint. Ähnlich wie bei *Thanks Giving* (S. 57) gewinnt Markus Wilke der negativen Seite eines Motivs etwas Positives ab. Wird hier die Müllhalde zum Swimmingpool der Farben, ist dort der Friedhof nicht allein ein Ort der Trauer und des Todes, sondern vor allem ein Raum, der schöne Erinnerungen an verstorbene Menschen möglich macht. Blaue Schatten kontrastieren mit orangefarbener Erde, violette Grabsteine mit gelbleuchtenden Blumen – all das wird in seiner Strahlkraft noch von schneebedeckten, gleißend weißen Flächen unterstützt – eine Farbigkeit, die an hellere Tage denken lässt, jenseits der grauen, alternativlosen Tatsache des Lebensendes.

Neben den Arbeiten auf Leinwand entstanden im Schaffen Markus Wilkes zwischen 2011 und 2012 ebenso kleinformatige Arbeiten in Öl auf Papier. Höhlenlandschaften, die Mythen alter Zeiten lebendig werden lassen, zeigen etwa die Blätter *Gaias Pforte* (S. 42) und *Uranus' Nachlass* (S. 45). Die Landschaften Galiziens inspirierten den Künstler zu diesen Bildern, die teilweise Vorarbeiten für größere Arbeiten wurden. Die meisten dieser Blätter sind aber eigenständige Werke und beeindrucken gerade durch die Reduktion der Farbe, den grafischen Eindruck und eine Gesamtwirkung, die tief sinnig-melancholisch anmutet. Das Arbeiten mit Öl-Pastellkreide lässt eine spontanere Niederschrift des visuellen Eindrucks zu, eine direktere Umsetzung des unmittelbar Erlebten und Gesehenen wird möglich. Der Wechsel des Mediums bringt oftmals eine Rückbesinnung und Neuorientierung im Verlauf künstlerischen Tuns mit sich. Den gebürtigen Badener führte es schließlich zu seiner jüngsten Serie *What remains*, und den Betrachterinnen und Betrachtern seiner Bilder bleibt nun die Neugierde auf das, was in den kommenden Jahren den Weg auf die Leinwände Markus Wilkes finden wird.

Jutta Fischer

¹ Wolfgang Max Faust/Gerd de Vries, Hunger nach Bildern. Deutsche Malerei der Gegenwart, Köln 1982, S.57

² Ebd., zit. nach Faust/de Vries, S.57



Habana al mediodia
Acryl auf Baumwolle
70 x 200 cm, 3tlg., 2006



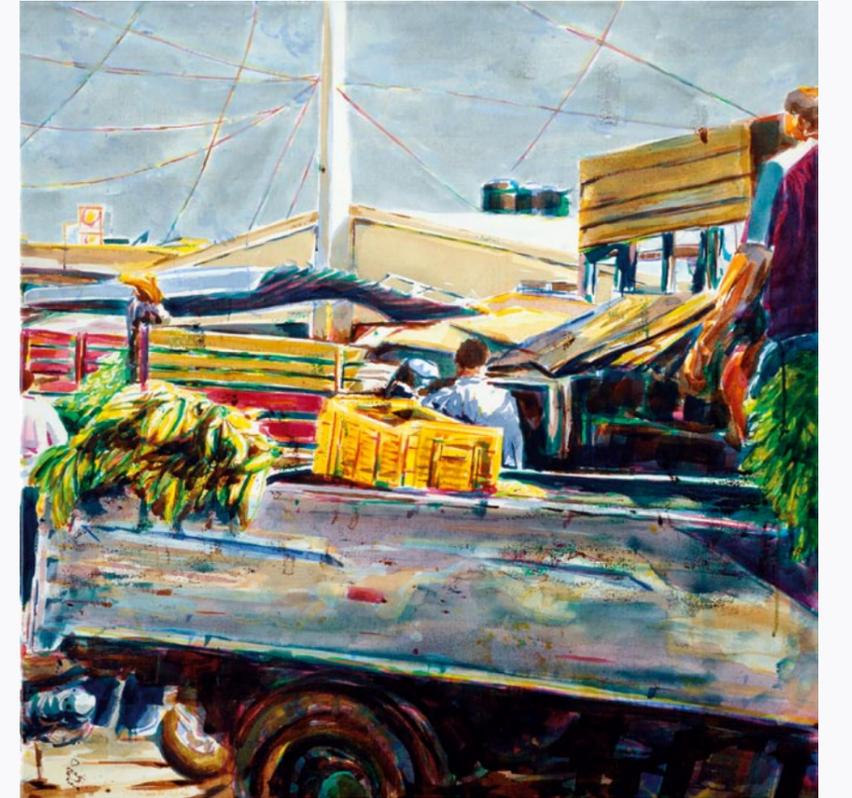
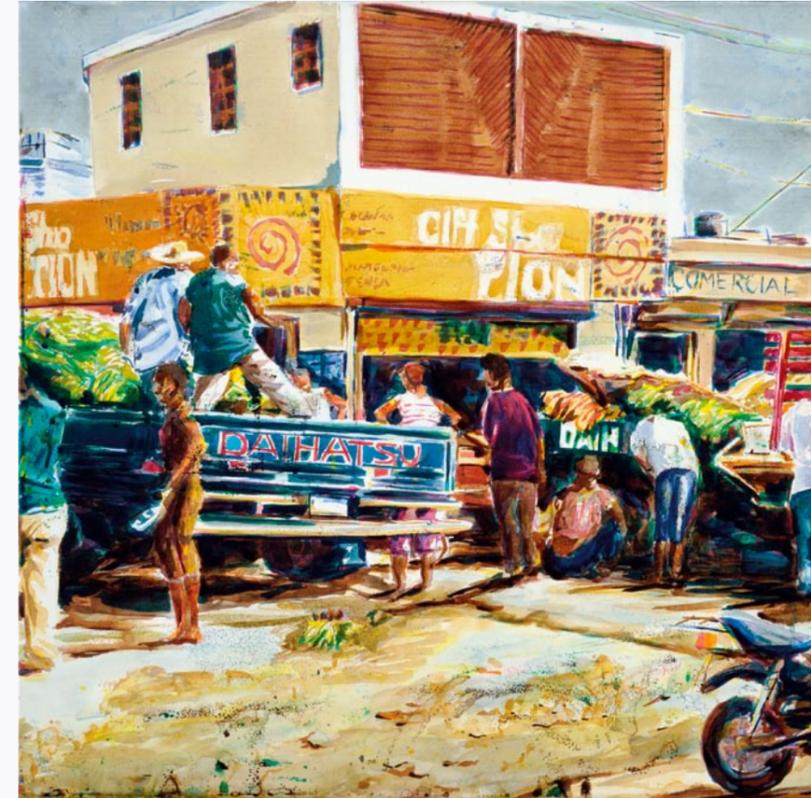
Frutas & Hueros

Acryl auf Baumwolle
60 x 100 cm, 2tlg., 2009



Pueblo de Carne

Acryl auf Baumwolle
60 x 100 cm, 2tlg., 2009



Quatro Caminos

Acryl auf Baumwolle
80 x 160 cm, 2tlg., 2009

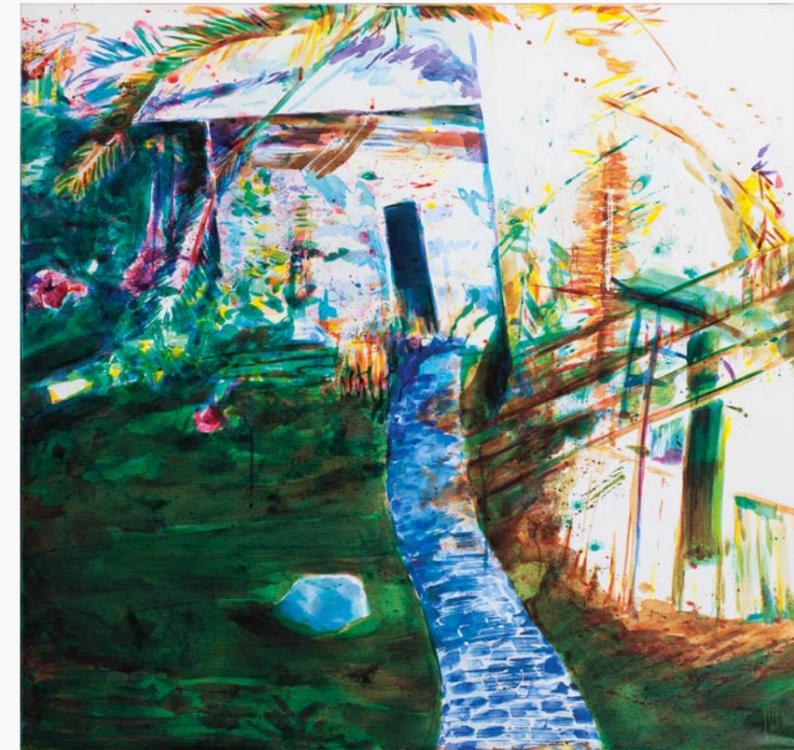


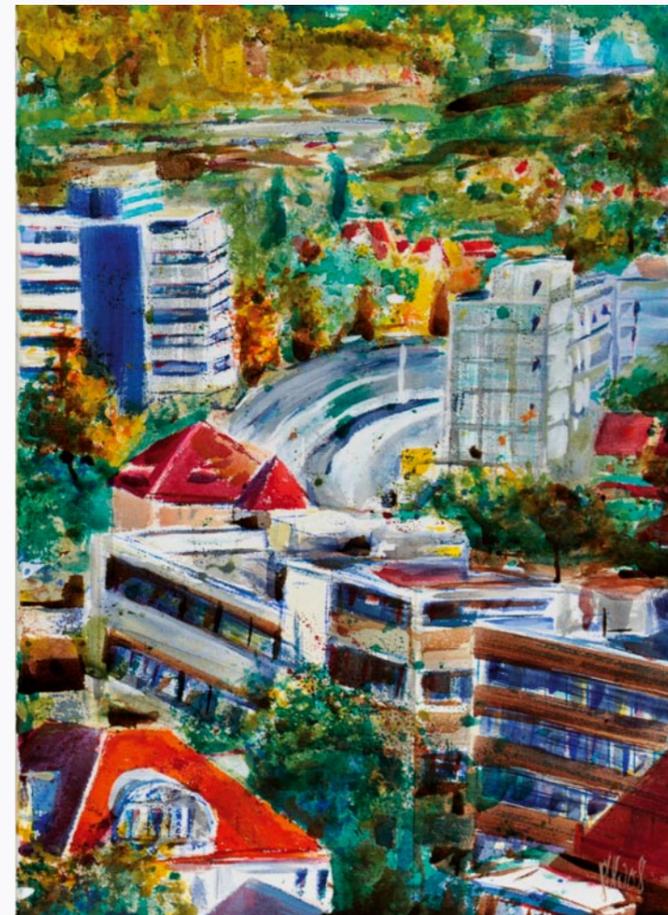
Playa Ingles

Acryl auf Baumwolle
70 x 200 cm, 3tlg., 2010

Miraflor

Acryl auf Mischgewebe
je 90 x 180 cm, 2tlg., 2010





Drei Wege
Acryl auf Baumwolle
70 x 200 cm, 3tlg., 2007



Forstwirtschaft

Acryl auf Baumwolle

80 x 160 cm, 2tlg., 2007



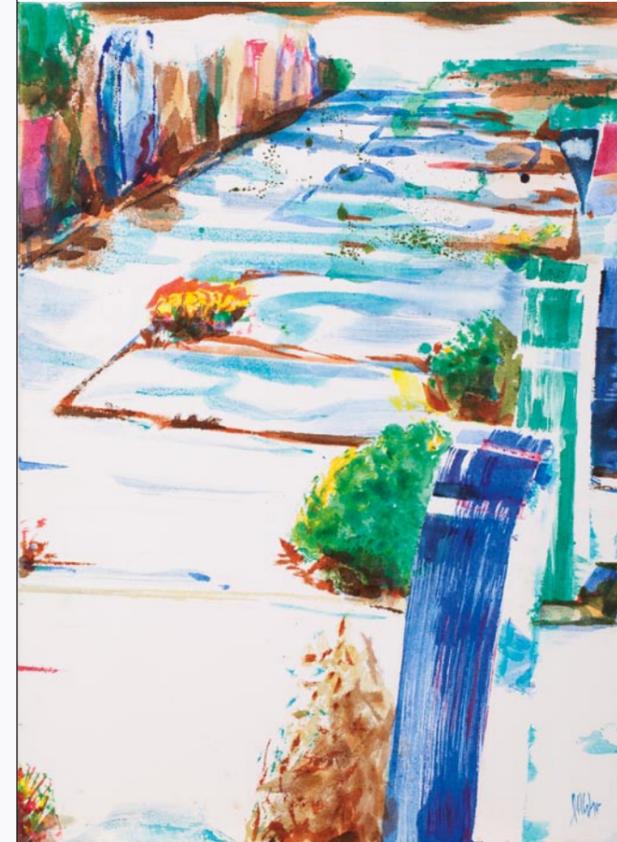
Roßfeld

Acryl auf Baumwolle

60 x 160 cm, 2tlg., 2007



In Reih und Glied
Acryl auf Baumwolle
70 x 200 cm, 3tlg., 2010



Ahnen unter Platanen
Aquarell auf Papier
18 x 24 cm, 2010

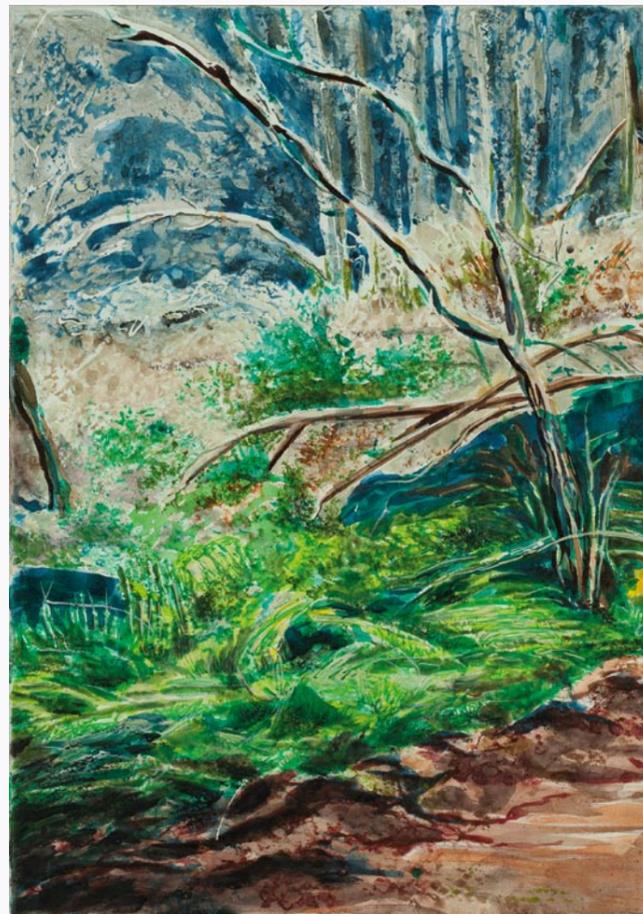




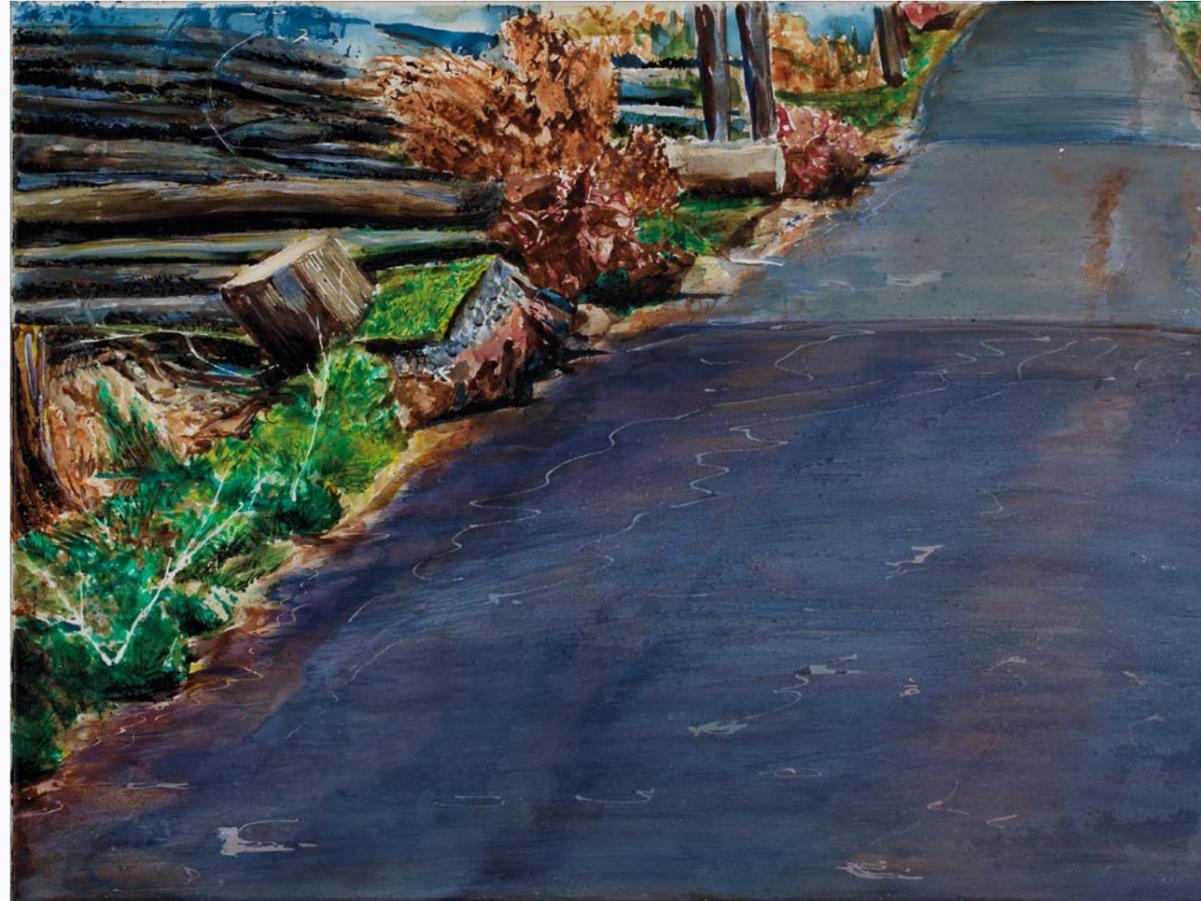
Hin und her I (Aichelberg)
Acryl auf Baumwolle
60 x 140 cm, 2tlg., 2011



Hin und her II (Aichelberg)
Acryl auf Baumwolle
60 x 140 cm, 2tlg., 2011



Holzweg
Acryl auf Mischgewebe
70 x 200 cm, 3tlg., 2011



Fluchtweg
Acryl auf Mischgewebe
60 x 160 cm, 2tlg., 2011



Xenias Spiel

Acryl auf Mischgewebe
70 x 200 cm, 2tlg., 2011



Anlieger frei
Acryl auf Baumwolle
60 x 180 cm, 3tlg., 2011



Mit Stumpf und Stil II
Ölpastellkreide auf Papier
42 x 59 cm, 2012



Mit Stumpf und Stil I
Acryl auf Mischgewebe
80 x 120 cm, 2012

Unterholz I

Acryl auf Mischgewebe
60 x 140 cm, 2012





Zwischenfall II (Eingriff)
Ölpastellkreide auf Papier
42 x 59 cm, 2012



Zwischenfall I (Eingriff)
Acryl auf Mischgewebe
80 x 120 cm, 2012

Gaias Pforte
Ölfarbe auf Papier
59 x 42 cm, 2012



Ausblick
Ölfarbe auf Papier
42 x 59 cm, 2012





Gesichtsfeld (Augenblick)
Ölfarbe auf Papier
42 x 59 cm, 2012

Kristall
Ölfarbe auf Papier
42 x 59 cm, 2012



Uranus' Nachlass
Ölfarbe auf Papier
42 x 59 cm, 2012





Red cans
Acryl auf Leinwand
50 x 60 cm, 2013



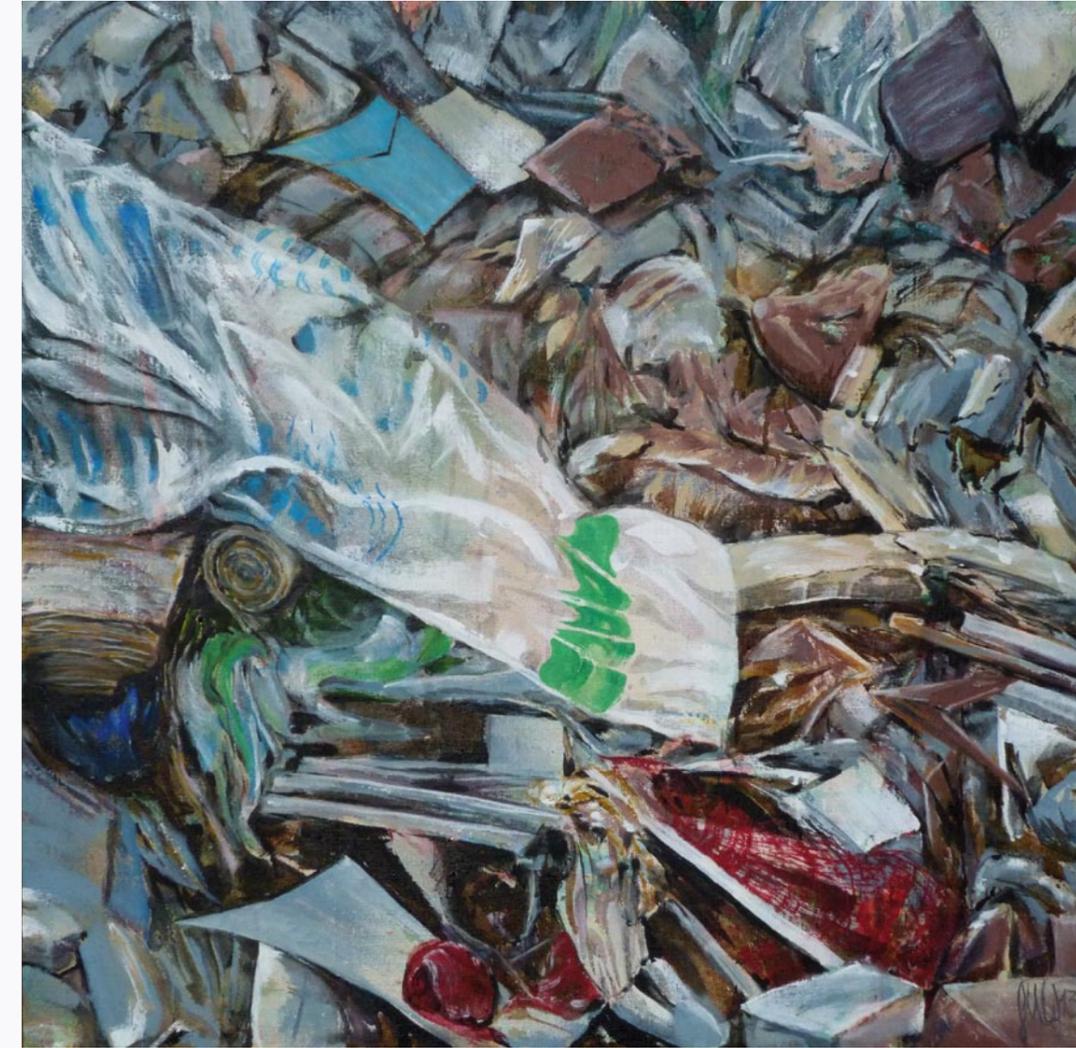
Scrap metal (Stilleben)
Acryl auf Leinwand
50 x 60 cm, 2013



Heavy metal
Acryl auf Nessel
75 x 90 cm, 2013



Disable (Gemischte Abfälle)
Acryl auf Mischgewebe
80 x 80 cm, 2013



Letter (Schüttung)
Acryl auf Hanfgewebe
80 x 80 cm, 2012



Yellow sacks II
Ölfarbe auf Papier
42 x 59 cm, 2013



Yellow sacks I
Acryl auf Leinwand
75 x 120 cm, 2013



Heavy monster II
Ölfarbe auf Papier
24 x 32 cm, 2013



Heavy monster I
Acryl auf Mischgewebe
90 x 120 cm, 2013



Waste (Pollock meets Richter)
Mischtechnik auf Papier
48 x 72 cm, 2013



Thanks Giving
Acryl auf Mischgewebe
130 x 190 cm, 2tlg., 2013



Piled (98,2)
Acryl auf Mischgewebe
135 x 190 cm, 2tlg., 2013



Staples
Acryl auf Hartfaser
50 x 60 cm, 2013

Kurzvita

1957	geboren Haslach, Kinzigtal, Kreis Ortenau, D
1971-1973	Privater Kunstunterricht bei Eva Unterberger, Reutlingen
1972-1975	Ausbildung zum Schauwerbegestalter bei C.F. Haux, Reutlingen
1976	Studienreise durch Frankreich, Spanien und Marokko
1978-1982	Student der Freien Kunstakademie Nürtingen (FKN) in Freier Grafik bei K. Hoffmann
Seit 1983	Selbstständig als freischaffender Künstler und Grafiker
1988	Gründung der Firma „Kunst vor Ort“ mit Schaufensterinstallationen in Süddeutschland und der Schweiz
1995	Dozenturen in Gestaltungslehre für Ebel Uhren (CH), in der Akademie Dorfen und der Evangelischen Akademie Bad Boll
1990-2005	Weitere Studienreisen und künstlerische Kooperationen in Europa
2006	Aufenthalt in Kuba und Kooperationen mit der lokalen Kunstszene

Ausstellungen (Auswahl)

1974	Galerie Zelle, GA, Reutlingen
1975	Galerie Zelle, EA, Reutlingen
1977	Café Galerie Kathrinchen, EA, Reutlingen, Galerie Eisenmann, GA, Böblingen
1979	Galerie Hinter dem Staatstheater, EA, Freiburg
1985	Herzog Ulrich, „W wie Wandel“, EA, Tübingen
1989	Blauer Salon, GA, Tübingen
1990	Restaurant Schwanen, EA, Nehren
1991	Tangente Night, „Überblick“, EA, Tübingen
2004	Klosterhof Kulturhaus, GA, Kusterdingen
2006	Galerie Griesshaber, „Habana Zyklus“, EA, Tübingen
2007	Galerie Griesshaber, „Landschaft und Architektur“, EA, Tübingen
2009	Kunstgeschäft der Nerz AG, „Multiples“, GA, Tübingen
2010	Landratsamt Glashalle, Galerie Griesshaber, „Werkschau“, Doppel-EA, Tübingen
2011	Fliegende Galerie Kulturnacht, GA, Reutlingen
2012	Städtische Galerie / Kunstverein, „Einzugsgebiete“, GA, Reutlingen

Auftragsarbeiten

1976	Auftragsarbeit, Kaminbild „al secco“, Altea (ESP)
1979	Erste Auftragsarbeiten in der Werbegrafik, Logos und Plakate
1980	Wandfries in der Gaststätte Silberburg, Nürtingen Aufträge als Wappenmaler für Pro Heraldika, Stuttgart
1987	Konzeption, Entwurf und Umsetzung von sieben Musterwohnungen in Sinsheim für Immobilien Kraut, Stuttgart
1989	Installation einer Kybernetischen Wandfigur im Epple-Haus im Auftrag des Kulturamts Tübingen
1992	Erstellung von „Max' Gartenhaus“, einer Hommage an Max Ernst, am Kreuzberg, Tübingen Präsentation des Enviroments „Ateliernot“ bei einer Veranstaltung der Künstlergruppe Pegasus in der Hindenburg-Kaserne, Tübingen
1993	Diverse Konzeptionen und Entwürfe für CD-Cover und Buchumschläge
1994	Hommage an Joan Miró installiert in Stadtzentrum von Balingen, zeitgleich mit der Miró-Retrospektive
1995	Graffiti für das Foyer der Französischen Filmtage, Tübingen Künstlerische Leitung und Ausstellungsbeteiligung bei der Wanderausstellung „Hanf, Baum des Lebens“ des Akzept e.V, deutschlandweit
1996	Messegestaltung für das Umweltwirtschaftsamt auf der Familienmesse, Tübingen Installationen zu Sozial- und Umweltthemen in den Tagungsstätten der Evangelischen Akademie Bad Boll
1998-2003	Installationen für die Event Branche. Outdoor-, Saal-, Bühnen- und Ausstellungs-gestaltungen, Enviroments, Interaktive Module sowie Studioaufbauten für Film und Foto. Kunden sind u.a. Bosch Europa, Cadillac, Daimler Chrysler, Gothaer Versicherungen, Harley-Davidson, Lürssen Werft und Leitz

Bibliografie/Publikationen

2005	„Diagonal“, Markus Wilke, 28 Seiten
2007	„DNA-Serie“, Markus Wilke, 32 Seiten
2008	„Land und Stadtportraits“, Markus Wilke, 48 Seiten

Abbildungsverzeichnis

Peter Neumann: Seite 4, 10–13, 16–20
Tilman Rösch: Seite 14, 15, 22, 23, 26–33
Markus Wilke: Seite 21 r. u., 34–59 und Titel

Impressum

Retrospektive Dokumentation anlässlich der
Ausstellung „Überblick“ von Markus Wilke
in der Galerie Griesshaber in Tübingen
von 06.07.- 27.07.2013

Herausgeber: Markus Wilke, Reutlingen
Redaktion: Markus Wilke, Reinhard Brunner

Grafik: www.brunner-layout.de
Druck: Flyeralarm, Würzburg
© Text: Jutta Fischer M.A., Kunsthistorikerin
© Fotos: Peter Neuman, Tilman Rösch
Markus Wilke

Auflage: 250
© 2013 Markus Wilke, Reutlingen
Alle Rechte beim Künstler und den Autoren
ISBN 978-3-00-042203-4
Printed in Germany

Mit freundlicher Unterstützung von
Die Kelle, A. Rempel, Bau GmbH



Kontakt

Markus Wilke
Kanonenweg 6
72770 Reutlingen

Fon: 07121-6964217
art@markus-wilke.de
www.markus-wilke.de



ISBN 978-3-00-042203-4